



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 12. Juli.

Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung, betreffend die äußere Bezeichnung der nicht vorzugsweise zum Personenverkehr dienenden Fuhrwerke.
Auf Grund des §. 76. der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 verordne ich unter Zustimmung des Provinzialraths gemäß den §§. 6., 12. und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 für den Umfang der Provinz Sachsen was folgt:

§. 1. Jedes Fuhrwerk, welches nicht vorzugsweise zum Befördern von Personen dient, insbesondere auch jedes Hundefuhrwerk, muß während der Benutzung mit dem Vor- und Zunamen oder mit einer anderweiten genauen Bezeichnung des Besitzers, sowie mit dessen Wohnort versehen sein. Besitzt Jemand mehrere derartige Fuhrwerke, so ist jedes derselben mit einer fortlaufenden Nummer zu versehen. Die Bezeichnungen sind an der linken Seite des Fuhrwerks, und zwar entweder an diesem selbst, oder auf einer an demselben befestigten Tafel von Holz oder Blech in deutlicher unverwischbarer Schrift von mindestens drei Centimeter Höhe dergestalt anzubringen, daß sie in die Augen fallen.

§. 2. Die Nichtbefolgung dieser Vorschriften (§. 1.) wird an dem Besitzer des Wagens mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. im Unvermögens-falle mit entsprechender Haft geahndet.

§. 3. Vorstehende Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1879 in Kraft. Mit demselben Zeitpunkte verlieren die innerhalb der Provinz bestehenden Regierungs-, Kreis- und Orts-Polizei-Vorschriften, welche die äußere Bezeichnung der Fuhrwerke betreffen, ihre Wirksamkeit. Magdeburg, den 20. März 1879.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.

Vorstehende mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getretene Verordnung bringe ich nochmals zur öffentlichen Kenntniß und bemerke zur Vermeidung von Contraventionen, daß Abkürzungen der Vornamen, wie dies bei den bisher gebräuchlichen Wagenschildern häufig zu bemerken war, unzulässig sind. Merseburg, den 8. Juli 1879.

Der Königliche Landrath.

J. B.: Der Kreis-Deputirte Vogt.

Bekanntmachung.

Im November d. J. werden die zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung erforderlichen Wahlen vollzogen. Die aufgestellten und berichtigten Gemeindevähler-Listen liegen im Communal-Büreau vom 15. bis 30. Juli d. J. öffentlich aus. Während dieser Zeit können von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Listen bei uns angebracht werden. Merseburg, den 11. Juli 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

- 1) Zu den Kassen der Gerichte sind einzuzahlen:
 - a. alle Kostenvorschüsse,
 - b. alle Kostenbeträge von 75 Mark und mehr bei dem Kreis-Gerichte, von 45 Mark und mehr bei den Gerichts-Commissionen.
 Vergleichliche Zahlungen sind nur an die Kasse selbst gegen Quittung des Mandanten und des Controlcurs zu leisten.
- 2) Die Gerichtskosten sind nur bejagt, anzunehmen und zu erheben:
 - a. alle geringere Kostenbeträge, welche bei der Insinuation einzuziehen sind,
 - b. alle Kosten ohne Beschränkung, welche im Wege der Execution eingezogen werden.
 Wenn abweichend hiervon Jemand dem Boten Kosten anvertraut, so geschieht dies auf eigene Gefahr des Zahlenden. Merseburg, den 2. Juli 1879.

Königliches Kreisgericht.

Ich werde die **öffentlichen Impfungen** für den Stadtbezirk **Sonnabend den 12. h. m., Nachmittags 3 Uhr**, beginnen und an den folgenden **Sonnabenden bis 16. August incl.** fortsetzen. **Impflocal: Saal der I. Bürgerschule.** Dr. Menzel.

Chüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Sauerfirchanhang** in den Plantagen längs der Bahn auf der Strecke Corbetta-Merseburg und bei Schorleben soll **Wittwoch den 16. Juli c., Nachmittags 3 Uhr**, an Ort und Stelle **gegen gleich baare Bezahlung** und unter den weiteren im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Versammlungsort Bahnhof Corbetta. Weißenfels, den 8. Juli 1879.

Die Betriebs-Inspection I.

Die diesjährige Auktion des Obstes in den Gewehrichten des Unterforstes Merseburg soll

Freitag den 18. d. M., früh 9 Uhr,

im Hospitalkarten bei Merseburg unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verpachtet werden. Schleißh., den 7. Juli 1879.

Königliche Oberförsterei.

Wiesen-Verpachtung.

Rittergut Köpzig verpachtet **Montag den 14. Juli, Vormittags 9 Uhr**, in der Schenke zu Köpzig ca. 10 Morgen parzellirte Wiesen.

Obst-Verpachtung.

Der Obstanhang des von mir gepachteten Gartens des Herrn Maurermeister Giebertath, in der Krautstraße gelegen, soll **Sonnabend den 12. d., Nachmittags 1 Uhr**, daselbst meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. Hertel.

Pflaumen-Verpachtung.

Die diesjährige Pflaumenutzung der Gemeinde Deglich soll **Sonnabend den 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr**, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Der Gemeindevorstand.

Obst-Verpachtung.

Die der Gemeinde Neuschau gehörige Obstanutzung soll **Donnerstag den 17. Juli, Nachmittags 5 Uhr**, im Pöble'schen Lokale meistbietend verpachtet werden. Neuschau, den 11. Juli 1879. Der Ortsvorstand.

Obst-Verkauf.

Wittwoch den 16. Juli, Nachmittags 3 Uhr, soll der Anhang von Äpfeln, Birnen und Pflaumen im Augarten unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Merseburg. Friedrich Strube.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstanutzung der Gemeinde Jöschken soll **Montag den 21. Juli c., Nachmittags 3 Uhr**, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Der Ortsvorstand.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstanutzung der Gemeinde Groß- und Kleingoddula mit Besta soll **Freitag als den 18. Juli c., Nachmittags 4 Uhr**, bei Herrn G. K. Kister in Kleingoddula meistbietend verpachtet werden. Großgoddula, den 10. Juli 1879. Der Gemeindevorsteher.

Von Sonnabend den 12. d. M. ab steht ein Transport hochtragender und frischmilchender Rühe mit den Kalben bei mir zum Verkauf. L. Nürnberger, Viehhändler, Leichstraße.

Ein in nächster Nähe (1/2 st.) von Leipzig befindliches Landgut mit 130 Acker Areal u. großer gut rentirender Ziegelei ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen mit prachtvoller Ernte zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Dr. jur. Schmidt, Leipzig, Rosenthalg. 4., part.**

Ein in Leipzigs bester Lage befindliches gut frequentirtes Restaurant ist sofort **Wegzugshalber billigt zu verkaufen.**

Gefällige Offerten sub A. 77. an die **Annoncen-Expedit.** von **G. L. Daube & Co, Leipzig**, erbeten.

Am 15. Juli c., punkt 9 Uhr, sollen wegen Aufgabe der
Wirtschaft im

Oswald Schimpf'schen Gute zu Schaffstädt
folgende Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden:
2 gute Ackerpferde, 5 Kühe, 3 St. Jungvieh, 4 Schweine,
2 Ackerwagen, 1 Droschke, 1 Schlitten mit Geläute,
1 neues Kutschgeschirr, div. Pflüge, Eggen, Krimmer
und Ringelwalzen, 1 Dresch-, 1 Hack-, 1 Häcksel- und
Drillmaschine, 1 Pflüge und 1 Partie Stallmist, sowie
sämmtliche zur Landwirtschaft gehörige Geräthschaften.
200 leere Bierflaschen sind zu verkaufen Gasthof zum Hirsch.

Verkauf.

Eine große Partie **Springtonnen**, in sehr gutem Zustande,
sind billig zu verkaufen bei **J. G. Hempel**, Breitestraße 8.

Verkauf.

Ein kleiner Handwagen, fast noch ganz neu, eine große Messing-
Glocke, für Fabriken passend, und eine Doppelpflinte sind billig zu ver-
kaufen bei **J. G. Hempel**, Breitestraße 8.

Einkauf.

Für Guß- und Schmiedeleisen, Zink u. s. w. werden die höchsten
Preise bezahlt von **J. G. Hempel**, Breitestraße 8.

Verkauf.

Mehrere 100 Stück gute Säde sind billig zu verkaufen bei
J. G. Hempel, Breitestraße 8.

Eine **Schilbe** (1/4 Jahr alt) steht zu ver-
kaufen **Leuna Nr. 24**.

Sonntag den 18. Juli steht ein großer Transport
hochtragender Kalben und Kühe im Gasthof „zu den
drei Linden“ in Lützen zum Verkauf.
August Kiesel, Viehhändler.

Ein turabler ganz guter einpänniger Wagen steht zu verkaufen **Hälter-
straße Nr. 22**.

Auch ist daselbst eine Grube guter Dünger zu verkaufen.

Ein Logis von Stube, Kammer und Küche in an ruhige Leute zu
vermieten und zu Michaelis zu beziehen **Gottthardsstraße 23**.

3 Logis sind zu vermieten und 1. October zu beziehen **Johannis-
straße 10**.

Das seither vom Herrn Neg. Secr. H. Rindfleisch bewohnte
Logis in der 2. Etage meines Hauses — **Burgstraße 8**. — ist zu ver-
mieten und zum 1. October d. J. — event. auch früher zu beziehen.
A. Seidel.

Eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten
und 1. October zu beziehen bei **S. Düver**, Schlosserstr.,
Halleische Str. 18.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör,
ist zu vermieten und 1. October zu beziehen; zu erfragen bei
Ferdinand Möbel, Halleische Str.

Ein Logis, erste Etage, mit Zubehör ist im Ganzen oder getrennt
zu vermieten und 1. October zu beziehen **Weißenfeser Str. 10**.

Die erste Etage, 2 große Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör,
ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Saalstraße 4**.

Halleische Str. 7a ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Zubehör zu vermieten und Michaelis zu beziehen.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich meine
Wohnung von **Delgrube 6**, nach **Rossmarkt 6**, bei
Herrn Kaufmann **Emil Wolff** verlegt habe.

**Weissnäherei von
J. Lühr**.

Wohnungs-Veränderung.

Vom 1. d. M. ab wohne ich nicht mehr **Unteraltensburg 63**, sondern
Delgrube Nr. 22.
Achtungsvoll

C. Daffke, Schuhmacher.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 5" hoch,

pro Ctr. **Mk. 3,75 Pf.** = pro Lfd.

Fuß ca. **84 Pf.**,

empfehlen

C. F. Meister.

I Träger und Säulen billigst.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ver-
kaufe sämmtliche Waaren zu herabgesetzten
Preisen und sehe einer gütigen Beachtung
freundlichst entgegen.

Achtungsvoll

Antonie Seidel.

Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit bei

Heinr. Schultze jun.

Echt Arab. Wazentod, geruch- u. farblos, giftfrei,
sicher! Keine Flecke an d.
Bettwäsche! Port. f. 6 Betten 50 Pf. nur bei **G. Elbe**, Kaufm.

Magen- u. Darmkatarrh,

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und
die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. J. F. Popp**,
Heide, Holstein.

Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt
zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Empfehlung.) Die mir von Ihnen empfohlene und durchge-
führte Kur hat sich bei meinem chronischen Magenkatarrh, an welchem
ich über 5 Jahre gelitten, recht gut bewährt, so daß ich mich ver-
pflichtet halte, Sie allen ähnlich Leidenden auf das Wärmste zu em-
pfehlen. Für Ihre Bemühungen meinen aufrichtigsten Dank.

Halle, a. S., 28./11. 78.

C. Bauer, Kanflist.

Grosses Lager

von eisernen Trägern, Kauschienen, Säulen etc., Stab-
eisen, Schmiedeis., gußeis., messing. und Bleirohre, Eisen-
bleche, Bleibleche, schlesisch. Zinkbleche
Billige Preise! Sofortige Lieferung!

Singul & Scheller, Halle a/S.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen **Mayfarth's weltberühmte**
Dresch-Maschinen mit 50 Preisen prämiirt für
Sandbetrieb v. Nm. 116 an,
Säpelwerte allein Nm. 155
an. Dreschmaschine mit Säpel
1- und 2 pännig complet von Nm. 271 an franco jeder Vabnination Garantie u. Probezeit,
Zahlungstermine auf Verlangen. 2 neue (Unkraut- Auslese- Maschine) Häckselmaschinen,
Schrotmühlen, billigst. Agenten erwünscht. Cataloge franco.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Beinschäden

An alten, offenen
(Krampfadergeschwüren, Salzfluß)
Leidende mögen sich vertrauensvoll um sichere und billige Hilfe
briefl. postfrei wenden an Apotheker **Moas** **Muskau**, Schlesien.

Wazentintur

vertilgt sofort Wanze mit Brut. à Fl. 50 Pf. Erfolg garantiert.
Niederlage bei: **H. Bergmann**

**Bei Brustkrankheiten leisten Stick-
stoffgas-Inhalationen** unbedingt das Beste. Gerade die heilungs-
fähigen Fälle — sei es durch Brunnentur, Höhenkurorte, Waldluft,
Wolkenturen, Arzneien — erlangen ohne Ausnahme ein noch günstigeres
Resultat schon durch 14 tägige Stickstoffgas-Kur. Jeder ist sich den Ver-
such schuldig. Jeden **Dienstag** bin ich von **8 bis 10 1/2 Uhr** in
Merseburg im **Tivoli** des Herrn **Nürnberg** zu sprechen.

Dr. Steinbrück, von **Bad Neu-Ragoczi**

[B. 3263]

b. Halle a. S.

Königl. conc. Mineralwasserfabrik

von

Heinr. Schultze jun.,

Merseburg.

Selters- u. Soda-Wasser,

täglich frische Füllung.

Das rühmlichst bekannte echte
**Ringelhardt-Glöcknersche Wund-, Heil- und
Zugpflaster,**

mit Stempel **M Ringelhardt** auf den Schachteln, ist zu be-
und **Schwarzmarke** ziehen a **25** und **50** Pf. aus
den **bekanntesten Apotheken**. Zeugnisse liegen daselbst aus.
„Obige **Schwarzmarke** schützt vor dem nachgeahm-
ten **Plaster**.“

Billard.

Wiener Café.

Billard.

Nürnberger Schankbier,

vorzüglich und frisch vom Eis.

Echt Berliner Weissbier

in ganzen und halben Originalgläsern.

Große Auswahl von kalten Speisen und Delicatessen.

C. Adam.

Auf mein reichhaltiges Lager von Regenmänteln, Havelocks, Paletots und Radmänteln

in den modernsten Stoffen erlaube mir ergebenst auf-
merksam zu machen.

Bestellte Stücke werden in kürzester frist angefertigt.
I. Schönlicht, Merseburg.

Mühlsteine,

französische und deutsche, vom besten und ausgesuchtesten Materiale, vorzüglich gut gearbeitet (unter Garantie!),
echte Schweizer Seidengaze (sehr kräftig im Faden und sorgfältig gewebt), beste engl. Gussstahl- und Silber-
picken, Pickenhalter, Krauspicken, Kraushämmer, Sackklammern, Elevatorbecher von Wild-
schweinhaut, Pockholz, Katzensteine, Schleifsteine, besten Portland-Cement, Gyps etc. empfehle ich zu
den billigsten Preisen. Auch führe ich in meiner Fabrik jede Reparatur an französischen Mühlsteinen billigst, gut u. schnell aus.
Quedlinburg a/Harz.

Anton Krause,

in Firma: Gebr. Krause, Mühlsteinfabrik.



Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack.



Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem gegen Rässe haltbarem
Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. -- Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (bedeckend
wie Delfarbe) und der reine Glanzlack ohne Farbzußatz.

Niederlage für Merseburg
bei Herrn **Gustav Elbe.**

Franz Christoph in Berlin.
Erfinder und alleiniger Fabrikant des
echten Fußboden-Glanz-Lacks.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehle ich bei **billigster Provisionsberechnung** zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparcassenbüchern, Geldsorten u. Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosung-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sägen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4 1/2, und 5 %ige Werthe vorrätzig.

Neue Dampf-Bettfeder-Reinigungs- Maschine.



Hospitälern, Anstalten, Bettfedergeschäften,
u. s. w. unentbehrlich, bietet sie Familien,
Wittwen, überhaupt Personen jeden Standes
mit geringen Mitteln durch Errichtung einer Bett-
feder-Reinigungs-Anstalt eine angenehme und
sichere Existenz.

Geschäftsanleitung wird gegeben, Prospekte auf Verlangen gratis.
**H. Koch, Maschinenfabrik,
Leipzig.**

Seit 20 Jahren vorzüglich bewährt:
Cimpe's Kindernahrung
Kraftgries.

Lager bei **Gust. Elbe** und in beiden Apotheken.

Flaschenbier-Offerte.

Nürnberger Exportbier, 16 Fl. 3 Mk. excl. Gl.,
Nürnberger Actien-Brauerei.

Nürnberger Schankbier, 18 Fl. 3 Mk. excl. Gl.,
Nürnberger Actien-Brauerei.

Weihenstephan, 16 Fl. 3 Mk. excl. Gl.,
Königl. Bayer. Staats-Brauerei.

liefert frei in's Haus

**C. Adam,
Wiener Café.**

Reichs-Patent.

Zum Kinderaufziehen
ist das Beste

Dr. Frérichs deutsche Kindernahrung.

Dose 120 Pf.

Depot in Merseburg: Apotheker **Curtze.**

Flaschen-Bier-Dépôt

von

Heinr. Schultze jun., Merseburg.

Als vorzüglich feine Tafelbiere empfehle:

Berliner Tivoli	20 Fl. à 5 M.	
Biecker Actienbier	22 " " 5 "	
Braunschweiger Actienbier	20 " " 5 "	
Gohliser Actienbier	24 " " 5 "	
ff Baierisch Export	16 " " 5 "	
(von S. Henninger, Erlangen)		
echt Köseener Weissbier	25 " " 5 "	
echt Weizenlagerbier	25 " " 5 "	
Merseburger Bitterbier	22 " " 5 "	
echt engl. Ale u. Porter	à Fl. 65 Pf.	

ohne
Flaschen
frei ins
Haus ge-
liefert.

NB. Leere Flaschen werden à 12 Pf. berechnet und zu demselben
Preise zurückgekauft.

Wiederverkäufern bewillige Rabatt!

Augarten.

Sonntag den 13. d. M. Lanzmusik.

Eine Parterre-Wohnung ist zu vermieten Sand Nr. 5.

Grube „Paul“, Luckenau bei Leuchern.

A. Riebeck'sche Presskohlensteine

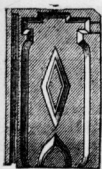
von allseitig anerkannt intensivster Heizkraft, sehr fest und gut trocken, liefern:

1000 Stück		11	Mr 50	h.
3000	= 34	Mr = 1000	Stück	11 = 34
4000	= 45	= 1000		11 = 25
5000	= 56	= 1000		11 = 20
9000	= 99	= 1000		11 = —

ohne alle Nebenspesen frei bis in das Haus. Ab Bahnhof hier kostet jedes 1000 Stück incl. Ladegeld 1 Mr 50 h., und excl. Ladegeld 1 Mr 20 h. weniger.

Alle Sendungen sind gut mit wasserdichten Planen bedeckt; Lieferung prompt. Merseburg.

Heinrich Schulze, kleine Ritterstraße Nr. 17.



Dachfalzziegel,

bestes und billigstes Dachdeckungsmaterial, hält stets in vorzüglicher Qualität auf Lager

Albert Schaaf, Halle a/S., Mühlgraben 3.

Quartal-Versammlung

der Schneider-Innung.

Sämmtliche Stadt- und Landmeister und Gewerbetreibende, die sich der Innung anschließen wollen, werden ersucht, sich

Montag den 14. c., früh 9 Uhr,

in der hiesigen Schneiderherberge einzufinden.

Heinrich Piep, Obermeister.

Tivoli-Theater.

Samstag den 13. Juli. Zum 1. Male: **Das Nachtlager zu Granada**, Oper in 3 Acten von Kreuzer.

Montag den 14. Juli: Die Fledermaus, Operette in 3 Acten von Joh. Strauß.

In Vorbereitung: **Die Regiments-Tochter**, Oper in 3 Acten. **Giroflé-Giroflá**, Operette in 3 Act. v. Lecocque.

Geusa.

Zum Tanzvergnügen Sonntag den 13. Juli laden freundlichst ein die jungen Mädchen daselbst.

Schkopau.

Zum Kinderfest Sonntag den 13. d. M. ladet freundlichst ein A. Kirchhof.



Sonnabend 19. Juli c. **Extrazug** über die kürzeste Route Magdeburg-Stendal-Nelken nach **Hamburg**. II. Kl. M. 16. III. Kl. M. 23. Billets gelten 21 Tage.

Näheres bei Herrn R. Penne, Halle, Leipzigerstraße 77.

Gesucht werden sofort R. 30,000

zur II. Stelle gegen Verpfändung dreier solid gebauter Hausgrundstücke in guter Lage Leipzigs. Gest. Offerten sub O. 30,000 an die Annoncen-Exp. von G. L. Daube & Co., Leipzig, erbeten.

Ein pens. Beamter, kinderl., wünscht noch Beschäftig. als Hausmann, Portier, Bote u. Offerten erbeten unter E. F. d. die Exp. d. Bl.

Auf dem Rittergute **Wegwitz** wird auf sogleich ein tüchtiger Pferdeknecht gesucht, einer desgl. per 1. August, einer desgl. per 1. October.

6 Mark

erhält derjenige, der mir den Thäter nachweist, der meiner Kasse eine Drahtschlinge um den Hals zog, um sie einen markervollen Tod sterben zu lassen.

Ein ordentliches Mädchen, welches im Kochen geübt ist, wird baldigst zu mieten gesucht durch Frau Formmeister v. **Kujawa**, Halleische Str. Nr. 6.

Verloren

am Kinderfeste in der Nähe des Büfensalles ein blauwollenes Filet-Tuch; abzugeben gegen Belohnung in der Expedition d. Bl.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis (den 13. Juli) predigen:

Domkirche	Mittags:	
	Vormittags:	
	Herr Prediger Richter. *)	Herr Confil. Rath Kuschner.
	Herr Diac. Hildebrandt.	Herr Pastor Heinlein.
Neumarktische	Herr Prediger Alberg.	
Hiltenburger Kirche	Herr Candidat Bogel.	

*) Antikrisibegit. Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinlein. Anmeldeung.

Einfammlung der Collecte für wohltätige Zwecke. Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

(Hierzu eine Beilage.)

Aus der Provinz und Umgegend.

Die Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik gedent für das am 1. April abgelaufene letzte Geschäftsjahr wiederum eine Dividende von 15—20 Procent zur Vertheilung zu bringen.

In Nordhausen stirbt am 5. d. der 83 jährige Rentier De-tworth aus einem Fenster des 2. Stockwerks herab auf das Trottoir und blieb auf der Stelle todt. Nach der einen Meinung hatte der alte Mann einen Vogelfläßig vor dem Fenster befestigen wollen, nach der anderen hatte er den Sturz im Fieber gethan. Der Verunglückte genoh früher als Gärtner einen großen Ruf, eine von ihm eingeführte Kartoffelsorte wird nach ihm „Dantworthkartoffel“ genannt.

Als Leben a. S. Ein großer Schmerz ist zwei Familien Ende voriger Woche hier geworden. Zwei sechsjährige Knaben, ein Sohn des Tischlermeisters Tischmeier und ein Sohn des Schuhmachermeisters Krüger, spielten in einem Holzschuppen hieselbst. Ein in's Schwanken gerathener Bohlenstoß traf die Kinder so unglücklich, daß der Sohn des Schuhmachermeisters K. mit zerstücktem Kopfe, der Sohn des Tischlermeisters L. lebensgefährlich verletzt unter dem Holz hervorgeholt wurden. Krügers verlieren das einzige Kind durch diesen Unglücksfall, an dem Aufkommen des andern Kindes wird sehr gezweifelt.

Wittenberg, 8. Juli. In dem Nachbarstädtchen Schmiedeberg wird auch in diesem Jahre das historische Margarathenfest in althergebrachter Weise gefeiert werden. Die Teilnehmer des Zuges, der sich vom Schützenhause nach dem Pöfelf'schen Bergkeller bewegt, werden in altdeutscher Tracht auftreten. — In hiesiger Umgegend hat vor einigen Tagen die Ernte bereits ihren Anfang genommen. Der erste Schnitt ist an Wintergerste geschehen, von welcher Frucht schon mehrere Felder abgeerntet sind. Der Ertrag wird uns als befriedigend bezeichnet.

Der Kreistag zu Raumburg hat sich für eine zu bildende Fischerei-Genossenschaft des Flußgebietes der unteren Unstrut ausgesprochen und den Kreisaußschuß bevollmächtigt, nach Maßgabe der diesfahlig von den Kreisrägen des Startsbergers und des Querfurter Kreises zu fassenden Beschlüssen, die Statuten zu begutachten.

Delitzsch, 8. Juli. Durch einen Beschluß der städtischen Behörden, welcher die Genehmigung der königlichen Regierung erhalten hat, müssen jetzt auch in unserer Stadt für öffentliche Belustigungen von den Wirthen, in deren Localen oder auf deren Grundstücken dieselben stattfinden, resp. von den Veranfalltern derselben zu Gunsten der städtischen Armenverwaltung Gebühren entrichtet werden. Die Abgabe beträgt für Tanzbelustigungen je nach der Dauer der in Anspruch genommenen Erlaubniß 2—10 Mark, für Maskenbälle 15—20 Mark, für Theater- und Kunstrevuevorstellungen 3 Mark, für musikalische und declamatorische Vorträge (sogen. Ringel-Tangel) pro Tag 5—10 Mark, für gymnastische Productionen, Tänze, Schaustellungen 2—3 Mark, für Carroussells und Schießbuden pro Tag 2 Mark und für Schaustellung von Panoramem, Wachsfigurencabinetten, Marionetten-, mechanischen Theatern und ähnlichen Lustbarkeiten pro Tag 2 Mark.

Vermischtes.

Föfen. Gegen die Hunde. Die Föfener Zeitung veröffentlicht folgende Polizeiverordnung, die überall Nachahmung verdient: Das Mitführen von Hunden auf Exercier- und Paradeplätzen, während dort militairische Uebungen u. s. w. stattfinden, auf Kirchhöfen und Begräbnisplätzen, in öffentlichen Diensträumen, in Theatern aller Art, in Kunstrevue-, Schau- und dergleichen Huden und Circus, in öffentlichen Gärten und Lokalen, in Conditoreien, Bier- und Weinstuben, sowie in den Corridors, Vestibuls und Fluren der Post-, Telegraphen-, Eisenbahnen u. s. w. Gebäuden ist verboten. — Gast- und Schankwirthle, Restaurateurs, Conditors, Bier- und Weinstubeninhaber, welche Hunde in ihren für das Publikum bestimmten Localitäten dulden, machen sich strafbar.

Belgard. Eine Schlange in Postgewahram. Am 27. v. M. ist hier beim Ausladen der Packete aus dem Postwagen des Berlin-Stolper Eisenbahnzuges eine etwa meterlange Schlange zum Vorschein gekommen, welche offenbar einer nicht gleich zu ermittelnden Postsendung entschlüpft war. Das Postpersonal hat den Flüchtling, wahrscheinlich eine Ringelnatter, eingefangen; er wird einfindeln bei dem Postamt in Belgard aufbewahrt. Die Postverwaltung verweist in ihrem amtlichen Organe etwaige Ansprüche an denselben an die kaiserliche Ober-Postdirection zu Cöstin.

Paris, 7. Juli. (Parforereiter wegen Thierquälerei angeklagt.) Zwei Börsenleute, Baillard und Gouardin, hatten vor einigen Tagen eine eigenthümliche Wette gemacht. Dieselben waren Besitzer von Pferden, von denen das eine 25,000 Frk., das andere 1500 Frk. werth war. Die Wette bestand darin, in acht Stunden 32 Wegstunden zurückzulegen, ohne Halt zu machen. Sie ritten von dem großen Wasserfall in den Champs Elyses aus, legten 16 Stunden zurück und ritten dann wieder nach dem Wasserfall. Die Hinreise wurde glücklich zurückgelegt. Auf der Rückkehr stürzte das Pferd, welches 1500 Frk. gefostet hatte. Das andere (25,000) kam an den Wasserfall, stürzte aber dann todt zu Boden. Die Wettenden sollen wegen Thierquälerei verfolet werden. (Köln. Btg.)

London. (Die neunschwänzige Kasse.) Im Unterhause fand kürzlich eine Inspection der in dem Deere und auf der Flotte gebrauchlichen Reifchen (cats) statt. Es giebt deren 4 Sorten. Die schlimmste ist die „Marine-Cat.“ Sie hat einen 19 Zoll langen Stiel, an welchem ein dicker Strick befestigt ist, der sich auf vier Zoll Entfernung vom Stiele in drei Stricke theilt, von denen jeder wieder in drei Tagel zerfällt, jeder dieser Tagel ist mit neun Knoten versehen, so daß die „Marine-Cat.“ wenn gehörig gehandhabt, bei jedem Hiebe 81 Wunden hervorbringen kann. Das Instrument erregte doch einiges Entsetzen unter den Mitglidern. In der Ausstellung befanden sich außerdem eine „Navy-Cat“ und eine verbesserte „Navy-Cat“, welche den bekannten Namen der „neunschwänzigen Kasse“ verständlich machten. Vom Stiele gingen neun kräftige Stricke aus. Sie unterscheiden sich bei den beiden Instrumenten nur durch verschiedene Länge. (Wefer Btg.)

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm nahm am 7., wie aus Ems berichtet wird, die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geh. Cabinet-raths von Wilmowski entgegen. Um 1 Uhr Nachmittags traf die Kaiserin zum Besuch in Ems ein und kehrte um 2 1/2 Uhr wieder nach Koblenz zurück. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im Theater bei. — Am 8. empfing der Kaiser den Besuch des Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt und nahm alsdann die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des General-Lieutenants von Albedyll entgegen. Der Kaiser gedenkt am Montag (14.) die Kur zu beenden, sich dann auf zwei Tage zum Besuche der Kaiserin nach Koblenz und von da nach der Insel Mainau im Bodensee zum Besuche der großherzogl. Baden'schen Familie zu begeben. Nach etwa achttägigem Aufenthalt dajelbst soll die Abreise nach Gastein erfolgen, von wo die Rückkehr nach Berlin etwa zum 20. August zu erwarten ist. Zum September finden sodann die großen Manöver im Bereiche des 1. und 2. Armeecorps statt, zu welchem der Kaiser sich in Begleitung der Kaiserin nach Königsberg, Danzig und Stettin begeben will.

Der Reichszanzler Fürst Bismarck wird sich Anfangs der nächsten Woche zur Kur nach Kissingen begeben.

Der Reichs- und Staatsanzeiger hat am 8. die Bekanntmachung, betreffend die vorläufige Einführung von Eingangszöllen auf Tabak und Tabakfabrikate, veröffentlicht.

Der Reichstag legte am 9. die Verathung des Tarifgesetzes fort und beschäftigte sich dabei fast ausschließlich mit dem bekannten Frankenstein'schen Antrag zu §. 7., der eine lebhafte Debatte hervorrief, in welche außer den Abg. Windthorst, v. Bennigsen, v. Kardorff, Bessler, Lasker, v. Hellendorff (Wedra) auch der Fürst Reichszanzler mit eingriff, der u. A. auch über die ihm in der Presse zu Theil werdenden Angriffe flagte, worauf Abg. Lasker mit Hinweis auf die Angriffe der Regierungspreffe gegen die Liberalen antwortete und fernerhin heftige Opposition ankündigte. Minister Friedenthal nahm auch Gelegenheit, zu erklären, daß die Einbringung des Frankenstein'schen Antrages von keinem Einfluß auf sein und Minister Falks Entlassungsgeheiß gewesen sei. Schließlich wurde der Falkenstein'sche Antrag mit dem bekannten Zusatzantrag v. Barnbüler in namentlicher Abstimmung mit 211 gegen 122 Stimmen angenommen. Dagegen waren die Nationalliberalen, Fortschritt, die Socialdemokraten und Abg. Delbrück. Die 8 Polen enthielten sich der Abstimmung. Sämmtliche Häuser waren dafür. Hiernach wurde noch der in der vorigen Sitzung angenommene Antrag Windthorst wegen der Schankstätten abgelehnt.

Der Reichstag genehmigte am 10. zunächst in fortgesetzter 2. Verathung den Gesekentwurf, betr. die Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung. Bei der Vorlage, betreffend die Vaustelle des Reichstags-Gebäudes nahm das Haus, entgegen dem Commissionsvorschlage, einen Antrag Reichensperger (Greifeld) an: den Reichszanzler erst zu fragen, ob das betreffende Grundstück unter allen Umständen käuflich wäre. Ohne Debatte genehmigte das Haus in 3. Verathung die Vereinbarung zwischen Deutschland und der Schweiz wegen der Grenze bei Konstanz; in 1. und 2. Verathung die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken; in 3. Verathung die Waarenzolltariff und das Tabaksteuerungs-Gesetz. Zu einer längeren Debatte führte die 3. Verathung des Tarifgesetzes, zu welchem noch verschiedene Abänderungsanträge eingelaufen waren. An der theilweise sehr erregten allgemeinen Debatte beteiligten sich die Abg. Dr. Bölk, Hölder, Behr-Schmolzow, Dr. Hänel, v. Schorlemer-Alst, Schröder (Friedberg), Bahleick und Kiefer. Die Discussion drehte sich hauptsächlich um den Angelpunkt des ganzen Gesetzes, den §. 7. resp. den Frankenstein'schen Antrag und rief nach ihrem Schlusse eine Reihe lebhafter persönlicher Bemerkungen hervor.

Die Brausteuer-Commission lehnte am 9. das zweite Gesetz, betr. die Erhöhung der Brausteuer, ab, die Ablehnung wurde bedingt durch den zum Gesetz, betr. die Erhebung der Brausteuer, angenommenen Antrag auf Herabsetzung der Steuer pro Hectoliter ungebrochenen Malzes von 4 auf 3 Mark. Ferner beschloß die Commission eine Resolution, den Reichszanzler aufzufordern, eine angemessene Erhöhung der Branntweinsteuer in Verbindung mit der Brausteuer ins Auge zu fassen.

Bei der am 3. stattgehabten Reichstagswahl für den Wahlkreis Wehlau-Labiau ist an Stelle des Abg. v. Knobloch, welcher sein Mandat niedergelegt hatte, der Landrath Dr. Heyer in Labiau, zur Zeit Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, mit 3434 Stimmen gewählt worden. Der Candidat der liberalen Parteien, der frühere nationalliberale Abg. Fernow auf Ruglaaken erhielt 3029 Stimmen. — Bei der am 8. im Breslauer Ostbezirk stattgehabten Neuwahl eines Reichstags-Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Abg. Reinders erhielt Justizrath Leonhardt (nat. lib.) 5652 Stimmen, Hafenelever (Socialdem.) 5415 Stimmen und Hager (Centrum) 2933 Stimmen. Es ist eine Stichwahl zwischen Leonhardt und Hafenelever erforderlich.

In Preußen sind jetzt alle Anordnungen für das Inkrafttreten der neuen Zollsätze, bis auf die Bezeichnung der künftigen Handelsgerichte, getroffen.

— Vom Prinzen Heinrich. Der in Yokohama erscheinende „Japan Herald“ bringt in seiner Nummer vom 30. Mai nähere Nachrichten über den dortigen Aufenthalt des Prinzen Heinrich, des zweiten Sohnes unseres Kronprinziplichen Paares. Wir entnehmen denselben Folgendes: Die deutsche Fregatte „Prinz Adalbert“, welche den lange erwarteten deutschen Prinzen unter ihren Officieren hat, traf am Freitag, den 7. d. M., von Honolulu kommend, welchen Hafen sie am 24. April verließ, hier ein. Nachdem die Fregatte vor Anker gegangen war, ging der deutsche Consul in Yokohama, Herr E. Zappe, an Bord, am nächsten Morgen der deutsche Ministerresident Herr v. Eisenbecher, begleitet vom Gesandtschafts-Secretair Baron v. Südschmid. Der junge Prinz ging bald darauf ans Land und machte Herrn Zappe einen Gegenbesuch.

Am Montag um 2 Uhr Nachmittags wurde an Bord des „Adalbert“ die deutsche Flagge aufgehißt, die vom Fort und allen Kriegsschiffen im Hafen begrüßt wurde. Um 3 Uhr kam Se. K. Hoheit Kita-Schiratowa-No-Miya an Bord und lud im Namen des Mikado den Prinzen Heinrich nach Tokio ein. Die japanische Deputation verließ das Schiff unter einem Salut von 21 Schüssen. Am nächsten Tage begab sich der Prinz in Begleitung des Schiffskommandanten Capitain Mac Lean und des Baron v. Sekendorff an Land, wo er am östlichen Admiraltätspier von Kita-Schiratowa-No-Miya und dem deutschen Consul empfangen wurde. Nach eingenommenem Frühstück fuhr die Gesellschaft per Extrazug nach Tokio, wo große Empfangsfeierlichkeiten stattfanden. Der Prinz nahm Wohnung in Enrichwan und wurde folgenden Tags vom Mikado in Audienz empfangen, dem er im Auftrage des Kaisers Wilhelm die Insignien des schwarzen Adlerordens überreichte.

Der Geheime Ober-Regierungsrath Starke vom Reichszanzler-Amt ist, wie die N. A. Z. heute meldet, zum Unterstaats-Secretair im preussischen Ministerium des Innern ernannt worden. Derselbe gehörte bis zum Eintritt in den Reichsdienst der allgemeinen Verwaltung an, zuletzt als Oberpräsidialrath in Hannover.

Die württembergischen Kammern sind zum 16. Juli einberufen worden.

Ausland.

Bei den österreichischen Reichsrathswahlen sind der Ministerpräsident v. Stremayr, der Ackerbau- und der Justizminister in den betreffenden Wahlkreisen unterlegen, es wird angeflücht dieser gegen den Liberalismus gerichteten Strömung eine Ministerkrisis für unausbleiblich gehalten.

In Brüssel ist am 7. ein Plakat, in welchem der König wegen der Unterzeichnung des Unterrichtsgesetzes bedroht wird, an den Mauern des Justizpalastes gefunden worden.

Die französische Deputirtenkammer lehnte am 8. bei der fortgesetzten Verathung des Ferry'schen Unterrichtsgesetzes mit 381 gegen 78 Stimmen ein Amendement des Deputirten Montjou ab, nach welchem das Recht, öffentlichen Unterricht zu erteilen, allen Congregationen entzogen werden soll, gleichviel, ob sie vom Staate zugelassen sind oder nicht. Der Unterrichtsminister Ferry hatte sich gegen das Amendement ausgesprochen, weil es gefährlich sein würde, sich den Anschein zu geben, als verfolge man die weltliche Geisteslichte und die Kirche, welche Herrin in ihrem Hause bleiben müsse. Im Uebrigen sei der Staat durch das Concordat vollkommen in der Lage, die bürgerliche Gesellschaft vor unberechtigten Ansprüchen in dieser Beziehung zu schützen. In der folgenden Sitzung, am 9., wurde der Artikel 7., welcher alle vom Staate nicht autorisirten Religionsgesellschaften von der Ertheilung des öffentlichen Unterrichts ausschließt, mit 330 gegen 185 Stimmen angenommen. Sodann wurde der Artikel 8., welcher dahin geht, daß jedes freie Unterrichts-Institut und jede mit Rücksicht auf den Unterricht gebildete Vereinigung nur durch Gesetz zur Ertheilung des öffentlichen Unterrichts zugelassen werden kann, genehmigt. Schließlich wurde das ganze Ferry'sche Unterrichtsgesetz mit 352 gegen 159 Stimmen angenommen. — Mehrere Zeitungen melden, daß der Marschall Mac Mahon bei dem Kriegsminister um die Erlaubniß nachgesucht habe, sich nach Chislehurst zu begeben, um dem Leichenbegängniß des Prinzen Louis Napoleon beizuwohnen. Der Kriegsminister habe darauf nach einer Conferenz des Ministerrathes dem Marschall Mac Mahon geantwortet, daß ihm die nachgesuchte Erlaubniß nicht erteilt werden könne, da bereits den Marschällen Canrobert und Lebocuf und dem Admiral Jurien de la Gravière eine solche Erlaubniß verweigert worden sei.

Das englische Oberhaus nahm am 8. die irische Universitätsbill in 2. Lesung ohne besondere Abstimmung an. — Im Unterhause beantragte am 8. Lloyd die Errichtung eines Handels- und Ackerbau-Ministeriums. Schatzkanzler Northcote erklärte, er sei mit dem Zwecke dieses Antrages wohl einverstanden, könne den Antrag aber nicht unterstützen. Die Regierung habe die Frage wegen Errichtung eines solchen Ministeriums bereits in Erwägung gezogen und sei bereit, Maßregeln behufs besserer Entwicklung des jetzigen Departements zu ergreifen. Lloyd beharrte auf seinem Antrag. Der Präsident des Handels-Ministeriums, Sandon, brachte ein Amendement ein, dahin gehend, daß es wünschenswerth sei, die Functionen der Regierung betreffend den Handel und die Landwirthschaft, soweit dies möglich, durch ein besonderes Departement verwalten zu lassen. Das Amendement Sandon's wurde mit 71 gegen 65 Stimmen abgelehnt und der Antrag Lloyd's mit 76 gegen 56 Stimmen angenommen.

London, 7. Juli. (Die Untersuchung gegen Lieutenant Carey.) Das wegen des Todes des Prinzen Napoleon eingesezte Untersuchungsgericht hat einen Tadel gegen den Lieutenant Carey ausgesprochen, obgleich sich dieser damit zu entschuldigen sucht, daß er sich nicht in dienstlicher Stellung bei der Patrouille befunden habe. Dieser himfälligen Entschuldigung wurde indeß keine Beachtung geschenkt und das kriegsgerichtliche Verfahren gegen ihn eingeleitet „wegen schlechten Verhaltens vor dem Feinde am 1. Juni, als Befehlshaber einer Patrouille, bei welcher sich der kaiserliche Prinz befand, weil er ferner, als die Patrouille angegriffen wurde, fortgeloopert sei und nicht versucht habe, die Patrouille zu sammeln oder auf andere Weise den Prinzen zu verteidigen.“ Oberst Garreton hat vor dem Kriegsgerichte die Aussage gemacht, daß er Carey anbefohlen habe, den Prinzen nicht als eine königliche Person, sondern wie einen gewöhnlichen Offizier zu betrachten, dabei aber die nöthige Vorsicht nicht aus dem Auge zu lassen.

Christiania, 6. Juli. Prinz Friedrich Karl von Preußen wird, begleitet von zwei Jagdgenossen, am 28. Juli hier eintreffen, wonach er sich unter Begleitung des Jagdmeisters Gjerdum auf das Land begibt. Hier wird er, heißt es, bei Jagernäs in Balders mit Sr. Ma-

jestät dem Könige zusammentreffen und zieht von dort nach den Hochgebirgen „Jötunheimen“, wo er im ersten Theile der Jagdjaſon in der Jagdhütte „Bithorn“, dem Herrn Großföhrer E. E. Smith zugehörend, sein Etandquartier nimmt.

Das rumänische Ministerium wird bei der Berathung der staatsbürgerlichen Verhältnisse der Juden in Rumänien die Cabinetsfrage stellen. — Fürst Bismarck hat bereits alle Unterzeichner des Berliner Vertrages aufgefordert, an die Regierung des Fürsten Karl von Rumänien eine Mahnung zu richten, damit der Artikel 44. des Berliner Vertrages an die Stelle des Artikel 7 der rumänischen Verfassung gesetzt werde. Frankreich, England und Italien haben dieser Aufforderung des deutschen Reichsanzlers zugestimmt, mit welcher gleichzeitig die Drohung verbunden ist, daß, im Falle Rumänien der Aufforderung nicht nachkommen sollte, eine europäische Conferenz in Constantinopel zusammentreten würde, welche die Unabhängigkeit Rumäniens für null und nichtig erklärt und dasselbe abermals unter die Oberhoheit der Pforte stellt, mit welcher alsdann die Durchführung des Artikels 44. des Berliner Vertrages in Bezug auf den Basallenstaat Rumänien vereinbart werden würde.

Der erste Secretair des Sultans soll in den nächsten Tagen nach Kairo abgehen, um dem Khebidje Tewfik Pascha den Inveſtitur-Zeremonie zu überbringen. — Der Sultan hat sämtliche von Aſko Pascha ernannte Mitglieder des ostrumelischen Regierungs-Directoriums, ausgenommen den Leiter des Justizdepartements, Kestafoff, bestätigt. — Die Pforte beabsichtigt, Schritte bei den Mächten wegen baldiger Schleifung der Donauaufstungen zu thun.

Die griechischen Klammern sind zum 17. d. M. zu einer außerordentlichen Session einberufen worden und sollen sich mit der Prüfung der Finanzlage Griechenlands beschäftigen.

Die Krönung des Fürsten Alexander von Bulgarien hat am 9. in Tirnova stattgefunden. In der historischen Krönungsfeier wurde ein feierliches Teodum abgehalten, nach welchem die Eidesleistung des Fürsten erfolgte. Der Fürst trug die russische Generals-Uniform und hatte die Großkreuze verschiedener Orden angelegt. Die Eidesformel sprach der Fürst fließend in bulgarischer Sprache, was die Versammlung mit lebhaftem Enthusiasmus ausnahm.

Die Tochter des Wildschützen.

Novelle von E. v. d. Horst.

(Fortsetzung.)

Die junge Frau hielt das werdende Bouquet ins Licht. „Eine Zeitungsmappe für dein Atelier“, nichte sie. „Paul liebt es, überall Stickerien zu sehen, er duldet in dem kleinen Tempel, wo er schafft, keinen ungeschönen Gegenstand.“

„Das begreife ich, antwortete Ernst. „Wer doch das, was er kauft, niemals bezahlet, der wählt sich natürlich aus dem Vorhandenen das Schönste. Aber glaubst du vielleicht, daß irgend ein Stück eures Besitzthums deinem Herrn Gemahl wirklich gehört?“

Helene wechselte die Farbe. „Da es nicht deine Sache ist, wie sich Paul einrichtet, so mache dir darüber keine Sorgen, Ernst. Du wirst ja für das, was er schuldet, niemals in Anspruch genommen werden, so viel ich weiß.“

Er trat ihrem Stuhl noch näher. „Helene,“ flüsterte er, „du weißt nicht, was dir bevorsteht. Ich komme, um dich zu warnen, dich zu retten, Paul ist ein anderer, als wofür du ihn hältst. Wenn dir deine eigene Zukunft lieb ist, so höre mich, laß uns vereint handeln, um das Aergste abzuwenden.“

Helene war todtentbläſt geworden. „Welches Aergste, Ernst? Bist du hierher gekommen, um mich zu beleidigen, um mir wehe zu thun. Ich glaube dir kein Wort.“

Er sah flammenden Blickes in ihr Gesicht. Paul ist ein Schurke, ich weiß, was ich sage, Helene. Soll dein guter Name mit dem feigen zu Grunde gehen, willst du von der Gesellschaft in Acht und Bann erklärt werden, wie es ihm geschieht — bald schon, sehr bald?“

„Nur weil er einigen Leuten Geld schuldet, das zu bezahlen ihm vor der Hand unmöglich ist? — Ich bin es, der dir nicht glaubt, Ernst.“

„Nein, nicht deswegen“, beharrte er. „Paul betrügt dich in jedem Augenblick, er ist ein Wahnsinniger, ein durchaus unverlässlicher Character, ich kann es dir beweisen.“

„Womit?“ fragte sie athemlos.

„Helene, würdest du ihm verzeihen, wenn in seinem Herzen neben dem deinigen noch ein zweites Bild lebte, wenn er dir geistig untreu wäre?“

Sie legte in stummer Verzweiflung die Hände vor das Gesicht. Hatte ihr nicht in letzter Zeit gerade dieser Gedanke alle Ruhe geraubt? Hatte sie nicht heimlich immer an die gedacht, welche Paul vor ihr gekannt und geliebt, da oben in der Hütte am Felsen?

Er sah seinen Sieg. „Helene,“ stellte er, die widerstrebenden Hände mit sanftem Schwange herabziehend, Helene vertraue mir. Ich liebe dich mehr wie mein Leben, ich will alles opfern, allem entsagen um deiner willen, aber verſpried mir, ihm nicht zu verzeihen. Er ist leichtsinnig genug, dem offenen Abgrunde sorglos entgegen zu gehen, er hat keine Ehre, kein Gewissen. Um dir zu beweisen, daß ich seine Angelegenheiten kenne, nur eins! — Vor mehreren Tagen kam aus Rom ein Brief von dem Maler Cornaro, nicht war? — Nun, demnächst kommt der zweite. Dein Herr Gemahl wird erschrecken, wenn er die Hand seines ehemaligen Freundes erkennt.“

Wie höhnisch das klang, wie es das Herz der achtzehnjährigen Frau zerriß mit seinem grauſamen vernichtenden Spott. Ernst log nicht, das erkannte sie zu wohl, aber ihr innerstes Fühlen empörte sich gegen eine Fortsetzung des Geſprächs. Wodurch Paul schuldig sein, mochte sie ihm vielleicht niemals verzeihen können, — Ernst sollte nicht richten zwischen ihm und ihr.

Ohne ein Wort zu sprechen, ohne einen Blick, ein Zeichen des Abschieds verließ sie das Zimmer. Er hörte, wie ihre Hand den Schlüssel im Schloß drehte, zähneknirschend, in allen seinen Hoffnungen getäuscht, ging er davon, aber auf der bleichen Stirn lag ein fester, unerlöschlicher Entschluß. „Es muß sich jetzt entscheiden“, dachte er, „so oder so. Helene, verzeihe nicht, darauf baue ich.“

Sein Weg führte ihn direct in das Comptoir des Vaters, und als er den alten Herrn dort nicht traf, in dessen Privatzimmer. Vornau musterte unruhig seines Sohnes blaſſes Gesicht. „Nun,“ sagte er, „du bringst eine Hubschpost, Ernst!“

„Woher weißt du das, Vater?“ fragte lebhaft der junge Mann.

„Ich sehe es. Natürlich hast du erfahren, daß für Paul irgend eine Katastrophe in Aussicht steht, ein öffentlicher Scandal, ist's nicht so? — Nach aller Ueberzeugung halte ich doch für bester, auch eine große Summe zu verlieren, die möglicherweise mein Name in den Zeitungen blamirt wird. Ein Vornau zum Concurs getrieben oder schimpflich ausgefändelt, das geht nicht, Ernst.“

Und der Commerzienrath stand von Sopha auf, um planlos hin und her zu wandern. „Es muß versucht werden, Ernst,“ fuhr er fort, „ich will dir nur sagen, daß von mir unter der Hand die Hauptgläubiger bereits Zahlung erhalten haben, ich kann es nicht ertragen, den alten Glanz unseres Hauses, die Ehre desselben beleidigt und geschmälert zu sehen, obgleich freilich die Opfer, welche mir auf die Weise erwachsen werden, beinahe unberechenbar sind.“

Ernst fuhr mit dem Taschentuch über das Gesicht, — vielleicht um den Ausdruck desselben dem Vater zu verbergen. „Demnach wärest du entschlossen, Papa, dich mit Paul und seiner jungen Frau zu veröhnen?“ fragte er. „Du wölstest sie in dein Haus ziehen, alles vergeben und vergessen und — bezahlen?“

Der Commerzienrath halte die Faust. „Siehst du etwa einen andern Ausweg?“ rief er. „Da sind Wassen von Schulden, die er unmöglich durch seine Arbeit tilgen kann, da ist auf der andern Seite aber auch die allgemeine Liebhaberei für ihn — laſſe ich den Unseligen fallen, so kehrt sich die öffentliche Stimme höchst wahrscheinlich gegen mich. Wir leben einmal im Zeitalter des Scheines und der wachsenden Unsolidität, wir schwimmen im breiten Strom der Thorheit, die sich vorzugsweise als Kunstschwärmerei und Künstlerprotection äußert, — andere es, wenn du kannst, Ernst.“

Das Gesicht des jüngeren Vornau war ganz farblos geworden. „Vielleicht bin ich zu diesem Zweck hierher gekommen, Vater“, sagte er mit heiserem vor Aufregung unkenntlichem Tone. „Du darfst dich eben um deiner Ehre willen mit Paul nicht veröhnen.“

„Weshalb nicht Ernst? Du solltest dich deutlicher aussprechen!“ rief ungestimt der Commerzienrath. „Mein Gott, es ist um rajend zu werden. Kaum habe ich mich widerstrebend entschlossen, dem Verrischen, der mir nur Aergerniß und Sorge bereitet, des äußerlichen Scheines wegen unter die Arme zu greifen, da kommst du und jagst mir, gerade das dürfe ich nicht thun.“

„Habe ich nicht etwa von jeher dasselbe behauptet, Vater?“

„Freilich, freilich, aber — es geht nicht, Ernst, es geht nicht. Jeden Tag muß ich mich auf der Börse fragen und mir das Ersttaunen anderer ruhig ins Gesicht sagen lassen. Ich, der Vater, sei der einzige, welcher hartnäckig den Verdiensten und der Lebenswürdigkeit des Sohnes zu verſchließen beliebt, so heißt es.“

Ernsts Augen glühten, als sähe er in der leeren Luft ein Geſpenst, das ihn in jeder Minute an der Kehle packen und erwürgen könne. „Das wird sehr bald anders lauten, Vater, verlasse dich darauf, klang es von seinen Lippen. „Paul ist in den besseren Kreisen bis jetzt wohl gelitten, gerade weil er so sorglos in den Tag hineinlebt. Ein Künstler muß mit Anstand und Bonvivant spielen, muß geniale Thorheiten betreiben und darf in Gottes Namen Dinge thun, die den gewöhnlichen Sterblichen zum Schwindler stempeln würden; man sieht ihm das nach, denn er ist ja eben ein Ausnahmensein, er sieht so hoch über allen Rechenempeln und dergleichen kleinbürgerlichen Begriffen, daß ihm die Bezahlung von Hausmiete oder Steuern, als zu geringfügig, leicht aus dem Gedächtniß verloren gehen kann. Das alles ist bekannte Thatsache, Vater, man erlebt es täglich, aber — weiter geht auch die gesellschaftliche Toleranz selbst dem Talente gegenüber nicht. Eine ehrlöse Handlung, und der Nimbus schwindet. Paul hat sie begangen.“

Der Commerzienrath mochte längst schon diesen Schlußsatz der Rede seines Sohnes erwartet haben. In dem blaſſen marxiten Gesicht stritten Neugier und Furcht, die beiden Männer standen einander gegenüber wie zwei Kämpfer, deren jeder nur auf den Augenblick wartet, wo ihm der Gegner durch irgend eine Unvorsichtigkeit den Sieg mühelos in die Hand geben werde. Es war eine moralische Hinrichtung, die sie jetzt vollbrachten, das süßten beide, aber doch bebte keiner vor der Abscheulichkeit dieses Gedankens zurück, doch verfolgte sowohl der Vater als auch der Bruder bei dem ganzen empörenden Vorgang ein egoistisches Interesse, das er klüglich hinter dem Schutzwall der Ehre und Moral zu verbergen wußte.

„Was ist es, Ernst?“ flüsterte der Commerzienrath. „Weißt du es gewiß?“

Der Sohn nickte. „In Rom existirt ein Fachverein der deutschen Maler.“ antwortete er, „und von diesem war Paul als Kassirer erwählt. Er hat die vertraute Summe indeſſen für sich verbraucht und steht jetzt unmittelbar vor einer strafrechtlichen Verfolgung der Sache. Willentlich hat schon in diesem Augenblick ein hiesiger Anwalt die Vollmacht jenes Vereins gegen ihn in Händen. Glaubst du, daß unsere Vörsenfürsten, unsern jübtler Adel ihm verzeihen werden, wenn erst einmal die Strafkammer festgestellt hat, daß er anvertraute Gelder stahl?“

(Fortsetzung folgt.)

Hierzu ein Leiblatt, betitelt: „Kleiderfabrik von Grancwald & Köppler, Seiffennersdorf, Sachsen.“

Redaction, Druck und Verlag von E. Zurl in Weisburg.